

NACHRUF: HERMANN GRISCHY IST TOT

MM/FFB 8.12. Sept. 07

Der TuS war quasi sein Leben

Fürstenfeldbruck – Ein wahres Brucker Urgestein wird nächsten Dienstag zu Grabe getragen: Hermann Grischy war eine Institution beim TuS und er sorgte dafür, dass nach dem Krieg die Leonhardifahrt und das Volksfest wiederbelebt wurden. Er verstarb vor wenigen Tagen im Alter von 96 Jahren.

„Hermann hat den TuS maßgeblich mitgestaltet. Unser Verein hat sehr von seinem Engagement profitiert“, sind sich Präsident Herbert Thoma und Ex-Präsident Kurt Homm einig. TuS ohne Grischy, das sei gar nicht denkbar. Doch es war eine gegenseitige Liebe: Für Hermann Grischy war der TuS quasi sein Leben. „Wenn Not am Mann war, sprang Hermann ein. Durch seine Beziehungen zur Stadt konnte er oft vermitteln“, sagt Homm.



Hermann Grischy

belebte die Leonhardifahrt und das Volksfest wieder. Er starb im Alter von 96 Jahren.

Bereits als 16-Jähriger trat Grischy im Jahr 1920 in die damalige Turnerjugend des TV Fürstenfeldbruck ein. Recht schnell wurde er als Spielwart in die Vorstandschaft gewählt und anlässlich der Fusion der Brucker Sportvereine im Jahr 1939 zum Hauptkassier ernannt. Von 1951 bis 1962 war er Hauptsportwart, anschließend bis 1967 Hauptvorsitzender des

TuS. Bei seinem Rücktritt wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt und erhielt später den Großen Ehrenbrief mit Ehrennadel in Gold vom Bayerischen Turnverband. Bei der Sportlerehrung erhielt er 1970 die Ehrennadel in Silber, 1980 wurde ihm die goldene Ehrennadel für 30-jähriges Engagement als TuS-Sportwart überreicht.

„Unsere 100-Jahr-Feier hat Hermann Grischy maßgeblich mitgestaltet. Ebenso gab er die Initialzündungen für den Sportplatz auf der Lände“, erinnert sich Präsident Herbert Thoma. Neben der Brucker Turnerriege lag ihm auch das Wohl der Schützen am Herzen. 1925 trat er in die Schützenjugend der „Tell Fürstenfeldbruck“ ein. 1938 fusionierte Tell mit der Zimmerstutzen-Schützengesellschaft, die wiederum ein Jahr

später Mitglied der TuS-Schützenabteilung wurde und in der Wiedergründung der TuS-Schützenabteilung bis heute Bestand hat. Von 1961 bis 1971 war er erster Schützenmeister – anlässlich seines Rücktritts wurde Grischy zum Ehrenschiitzenmeister ernannt.

Doch nicht nur in sportlicher Hinsicht hat Hermann Grischy Bruck vorangebracht: Nach dem zweiten Weltkrieg bemühte sich der Mitarbeiter des Tiefbauamtes und spätere Leiter des Bauhofes um die Wiederbelebung der Leonhardifahrt und des Volksfestes. Die Stadt überreichte ihm 2001 für seine Verdienste die Silberne Bürgermedaille. Die Trauerfeier ist am Dienstag, um 9 Uhr in St. Magdalena mit anschließender Beerdigung im alten Friedhof.

ANGI KIENER